

# EIN KINO FÜR ALLE!

doxs! Projektbericht

2015

Inhalt:

- I. Ein Kino für alle! – Ein Projekt zur inklusiven Filmvermittlung
- II. Projektbericht: Förderschule Am Rönsbergshof

Kontakt:

Duisburger Filmwoche /  
VHS der Stadt Duisburg  
Steinsche Gasse 26  
D-47049 DUISBURG  
Tel. 0203 283 4164  
Fax. 0203 283 4130

[www.do-xs.de](http://www.do-xs.de)  
[www.duisburger-filmwoche.de](http://www.duisburger-filmwoche.de)

*„Unsere Schülerinnen und Schüler hatten bis zu diesem Projekt nur als Konsumenten mit Film zu tun. In die Entstehung von Filmen reinzuschmecken und zu sehen „Wer“ und „Was“ alles zur Entstehung eines Films notwendig ist, bot eine völlig neue Erfahrung für alle Beteiligten. Dabei konnten die Schülerinnen und Schüler ihre individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten hinter der Kamera, aber auch vor der Kamera, austesten und erweitern.“*

*(Anna Hillebrand und Jan Schütz, Lehrer für Sonderpädagogik an der Förderschule am Rönsbergshof, Duisburg)*

## I. Ein Kino für alle! – Ein Projekt zur inklusiven Filmvermittlung

---

„Ein Kino für alle!“ ist ein doxs!-Projekt zur inklusiven Filmvermittlung und die Fortführung der Initiative „WIR ZEIGEN ES ALLEN!“.

In einer Kombination aus Filmschauen und Filmmachen, nähern sich Jugendliche mit unterschiedlichen Voraussetzungen dem Kosmos Film. In der rezeptiven Arbeit entdecken sie verschiedene filmische Macharten und Formen, Hintergründe zu deren Entstehungsgeschichte, entwickeln aber auch ein Verständnis für individuelle Lese- und Interpretationsweisen. In der aktiven und handlungsorientierten Phase beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler (im Folgenden nur noch SuS) noch intensiver mit dem filmischen Werk, indem sie wichtige stilistische Merkmale filmerisch selbst nachempfinden und neu für sich interpretieren. Eigentlich abstrakte Vorgänge, wie bspw. die Realisierung von Tricktechniken, werden für die SuS so erleb- und verstehbar. Sie werden selbst zu Filmlesern und Filmakteuren, immer im Hinblick auf ihre individuellen Möglichkeiten. Am Ende der Projektwoche werden die gemeinsam erarbeiteten Filmergebnisse in einer Abschlussveranstaltung vorgeführt.

Unterstützt von der Stiftung der Sparkasse Duisburg „Unsere Kinder- unsere Zukunft“ realisiert doxs! seit 2012 an verschiedenen Duisburger Förderschulen inklusiv ausgerichtete Vermittlungsprogramme:

### **Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung**

Friedrich-Fröbel-Förderschule (2012)  
Buchholzer Waldschule (2013)

### **Förderschwerpunkt Sehen**

LVR-Johanniterschule (2012, 2014)

### **Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung**

Christian-Zeller-Schule (2013)

### **Förderschwerpunkt Lernen**

Förderschule Kopernikusstraße (2014)

2015 gewann doxs! zwei weitere Duisburger Förderschulen für die Zusammenarbeit. Im November starteten die Projektwochen zu „Ein Kino für alle!“ an der in Beeck gelegenen Förderschule ‚Am Rönsbergshof‘ (Schwerpunkt Geistige Entwicklung) sowie an der Förderschule Eschenstraße (Schwerpunkt Lernen) in Wanheimerort.

### Die Schule und Schülergruppe

Der Rösbergshof ist eine städtische Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung. Hier lernen Kinder und Jugendliche von der ersten bis zur 13. Klassenstufe in vergleichsweise kleinen Gruppen von maximal 14 SuS. Der Unterricht wird von mindestens zwei Lehrkräften gestaltet und orientiert sich an den individuellen Möglichkeiten der SuS. Die 1974 als Sonderschule (Schule für Geistigbehinderte) gegründete Einrichtung liegt im Stadtteil Beck und verfügt, neben dem Hauptgebäude, zusätzlich über ein Gewächshaus, eine weitläufige Außenanlage mit Spielplatz, Spielwiese, Weide und Stallungen. Seit der Gründung gibt es auf dem Gelände verschiedene Tiere, die die SuS in Arbeitsgemeinschaften pflegen – eine Besonderheit im Vergleich zu anderen schulischen Einrichtungen, die das Leben am Rösbergshof maßgeblich mitbestimmt.



Unter dem Gesichtspunkt „Öffnung von Schule“ engagieren sich die Schulleitung, wie auch die Lehrkräfte für eine Integration der Schule in den Stadtteil. In diesem Zusammenhang war die Schulleiterin Frau Justus auch schnell für das Projekt „Ein Kino für Alle!“ zu begeistern. Auch das Thema Film ist kein Neuland, da mit Beginn des aktuellen Schuljahrs eine feste Film-AG aufgebaut wurde, die sich aktuell der Produktion eines selbst erdachten Märchens widmet. Nach einem ersten Kennenlerngespräch mit der Schule im September stand die Teilnehmergruppe für die Projektwoche fest – vier Mädchen und sechs Jungen der Oberstufe im Alter von 14 bis 17 Jahren würden teilnehmen.

### Projektverlauf

#### ORGANISATORISCHE DETAILS

<i>Schüleranzahl:</i>	<i>6 Jungen &amp; 4 Mädchen</i>
<i>Projektrealisierung:</i>	<i>2 Filmpädagoginnen, begleitet durch Lehrkraft</i>
<i>Zeitlicher Rahmen:</i>	<i>Projektwoche mit täglich 3 Blöcken zu je 1½ Stunden, außer Montag und Freitag (zwei Blöcke)</i>
<i>Technische Ausstattung:</i>	<i>2 HD-Videokameras, Fotokamera, externes Mikrofon, 2 Stative, Laptop mit Schnittprogramm, SMARTBoard, Beamer, Verbindungskabel</i>

Die Projektwoche am Rösbergshof fand im November 2015 statt. Mit den vorgegebenen 1½-stündigen Blockeinheiten, die sich an den regulären Unterrichtszeiten der SuS orientierten, hatten die Teamerinnen vergleichsweise viel Zeit inhaltlich zu arbeiten. Die Blöcke wurden jeweils mit langen Pausenzeiten aufgelockert - die Frühstückspause dauerte 45 Minuten, die Mittagspause sogar ganze 1½ Stunden. Hier konnten die SuS in ausreichender Frei- und Entspannungszeit wieder Kraft für die Projektarbeit sammeln. Auch während der Blöcke bestand jederzeit die Möglichkeit Ruhephasen einzubauen. Aufgrund des hohen Engagements aller war davon jedoch kaum Gebrauch zu machen.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Block I (1,5 h)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Begrüßung</li> <li>• Regeln im Umgang mit der Kamera</li> <li>• Vorstellung mit der Kamera</li> <li>• Film (Ausschnitt): Onomatopoetikum (Knut Karger, 2006)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorführung Ergebnis „Bilderrätsel“</li> <li>• Film: Einundzwanzig (Jan Roth, 2013)</li> <li>• Basteln Wendebilder</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorführung Ergebnis „Tricksen erlaubt“</li> <li>• Dreh: „Unsere Bilder“ mit Fernsehrahmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorführung Ergebnis „Unsere Bilder“</li> <li>• Dreh: Schulportrait</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorführung Ergebnis „Schule mal anders“</li> <li>• Generalprobe</li> <li>• Aufbau für Vorführung</li> </ul>
Pause					
Block II (1,5 h)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auswertung der Vorstellungsrunde</li> <li>• Film: (Ausschnitt) Fliegenpflicht für Quadratköpfe (Stephan Flint Müller, 2004)</li> <li>• Übung: Bilderrätsel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Übung: Tricktechniken (Foto/Film)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fertigstellung „Unsere Bilder“</li> <li>• Film (Ausschnitt): Mo – Ich kann Fliegen (André Hörmann, 2014)</li> <li>• Recherche: Eigene Hobbys</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fertigstellung Dreh: Schulportrait</li> <li>• Raum für persönlichen Austausch</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abschluss präsentation vor Schulpublikum</li> </ul>
Pause					
Block III (1,5 h)		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fertigstellung Tricktechniken</li> <li>• Film: Lunars Bilder (Jean-Stéphane Sauvaire, 2000)</li> <li>• Basteln Fernsehrahmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Recherche: Besonderheiten Schule</li> <li>• Dreh: Schulportrait</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Planung Abschlussvorführung, Aufgabenverteilung, Motivationsgespräch</li> <li>• Basteln Einladungen</li> </ul>	

Überblick Projektwoche an der Förderschule am Rösbergshof / Duisburg

Im Vorfeld des Projektes entwickelten die Teamerinnen einen groben Wochenausblick, der bspw. auch eine mögliche Filmauswahl beinhaltet. Einige Übungen sind fest eingeplant, wie z.B. die Kennenlernrunde mit der Kamera oder auch das ‚Bilderrätsel‘. Durch sie können die SuS mit der Technik ‚warm werden‘. Sie verlieren die Scheu vor oder hinter der Kamera zu agieren. Andere Übungen sind optional und werden je nach Gruppendynamik und Verlauf der Woche ausgewählt. Den inhaltlichen Schwerpunkt der praktischen Arbeit legten die Teamerinnen erst im Austausch mit den SuS während der Projektwoche fest (siehe Tabelle).

Die Projektblöcke wurden außerdem stets von einer Lehrkraft begleitet, was sich schnell als sehr gewinnbringend herausstellte. Mit hohem Engagement organisierten sie Dreh- und Rückzugsorte, verschiedene Materialien für einige der Übungen, standen aber immer auch für Rückfragen und individuelle Einschätzungen zur Verfügung. Die Aufgabe teilten sich ein Lehrer sowie eine Lehrerin.

Das Schneiden der gedrehten Übungen und Filmeinheiten erfolgte, wie bereits in den vergangenen Projekten, jeweils an den Nachmittagen - außerhalb der eigentlichen Projektzeiträume. Eine organisatorische Herausforderung für die Teamerinnen, aber immer auch Garant für das Vertrauen der Gruppe in das Projekt und deren stetigen Ansporn weiterzuarbeiten.

## BLOCK I

Im ersten Block der Woche drehte sich alles um das gegenseitige Kennenlernen und Vertraut machen mit der Technik. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde und dem Ausblick auf die Woche, wurde die Technik erläutert. Hier nahmen die Jugendlichen die Kamera sofort selbst in die Hand und probierten die einzelnen Bedienelemente der Kamera direkt aus. Dazu gehörte es auch, über den Umgang mit dieser zu reden. Gemeinsam sammelten die SuS wichtige Handlungsregeln:

*Eine Aufnahme wird erst gestartet, wenn alle Beteiligten bereit sind.*

*Wenn die Aufnahme läuft, sind alle Störgeräusche unbedingt zu vermeiden.*

*Niemand wird absichtlich zum Lachen gebracht oder verunsichert.*

*Wenn jemand nicht aufgenommen werden will, wird das respektiert.*

*Wenn die Person vor der Kamera mehr Zeit zur Vorbereitung benötigt, ist das kein Problem.*

*Niemand wird zu einer Aufgabe vor oder hinter der Kamera ‚gezwungen‘. Vielmehr versucht die Gruppe gemeinsam Alternativen aufzuzeigen.*

Dann begann die erste Übung. Die Gruppe stellte sich nochmals vor, diesmal aber mit der Kamera. In zwei Gruppen aufgeteilt, übernahm ein/e Schüler/in die Aufnahme, während ein/e Zweite/r kurz etwas über sich erzählte. Die SuS wechselten sich solange ab, bis jeder beide Aufgaben ausprobiert hatte. Die erste Scheu wurde überwunden und Fragen jeder Art konnten besprochen werden. Hier hatten vor allem zwei Mädchen erste Berührungsängste. Erst die Zusicherung, dass das jetzt Gefilmte nicht öffentlich gezeigt werden würde, ließ sie die Übung mitmachen.

Im Anschluss, kurz vor Ende des ersten Blockes, sah die Gruppe einen Ausschnitt des ersten mitgebrachten Films - „Onomatopoetikum“ von Knut Karger (D, 2006, 4 Min.). Der Film geht auf die Suche nach lautmalenden Worten und stellt diese anhand von Menschen vor, die die (Tier-)Laute in ihrer Muttersprache nachahmen.

Die Reaktion der SuS auf den Kurzfilm war durchweg positiv. Sofort erkannten sie die verschiedenen Herkunftsländer der gezeigten Protagonisten anhand der jeweiligen Lautmalerei. Sie überlegten, wie sich ein Hahn, eine Katze oder auch ein Hund in ihrer eigenen Muttersprache anhören würde.



Filmstill „Onomatopoetikum“

## BLOCK II

Nach der Frühstückspause zeigen die Teamerinnen den SuS die zuvor aufgenommene und damit noch ungeschnittene Vorstellungsrunde. Neben der allgemeinen Belustigung, sich auf der großen Leinwand zu sehen, erkannten die SuS schnell auch Verbesserungsmöglichkeiten. Eine wichtige Erkenntnis: Die Kamera muss sich immer auf Augenhöhe mit der Person vor der Kamera befinden. Oder: Um das Kamerabild möglichst wackelfrei aufzunehmen, muss entweder ein Stativ gebraucht oder die Hand SEHR ruhig gehalten werden. Auch die Bedeutung von Schnitt wurde sofort erkannt: Wie hilfreich und befreiend ist es doch, wenn Aufnahmen, die nicht gelungen sind, später einfach weggeschnitten werden können.

Es folgte der 15-minütige Film „Fliegenpflicht für Quadratköpfe“ von Stephan Flint Müller (D, 2004), auch als Vorbereitung auf die nächste filmische Übung. In schnellen Schnittfolgen erkundet der Filmemacher mit allerlei Tricks und auf sehr unterhaltsame Weise die Hauptstadt Berlin.

Die sich daran anschließende praktische Übung zu den **Bilderrätseln** war schnell erklärt und die SuS, in zwei Gruppen aufgeteilt, suchten für die nächsten 30 Minuten nach passenden Aufnahmen drinnen wie draußen. Der erste Tag, der ausnahmsweise nur aus zwei Projektblöcken bestand, endete damit um die Mittagszeit. Nach einer kurzen Auswertung des Tages und einem Ausblick auf den kommenden, gingen die SuS sichtlich motiviert nach Hause.



„Fliegenpflicht für Quadratköpfe“ ist zu sehen auf der Vimeo-Seite von Stephan Flint Müller: <http://vimeo.com/6420239>

#### BILDERRÄTSEL:

*Die Idee beim Bilderrätsel ist es, einen Gegenstand zuerst im Detail aufzunehmen. Der/die Drehende entfernt sich dann langsam mit der Kamera, wobei der Fokus immer auf dem Gegenstand bleibt, bis dieser vollständig im Bild zu erkennen ist. Diese Übung schärft das Bewusstsein für den Bildausschnitt und die Bewegung mit der Kamera.*



#### Tag 2

#### BLOCK I

Der zweite Tag begann obligatorisch mit dem Anschauen der geschnittenen Fassung der ‚Bilderrätsel‘. Mit Musik unterlegt, hat der 8-minütige Film die Jugendlichen sichtlich überrascht, war beim Drehen am Vortag das Endergebnis doch nur bedingt vorstellbar. Hier wurde erneut die Wichtigkeit der direkten Schnitтарbeit während der Projektwoche deutlich. Der Film begeisterte und steigerte augenblicklich die Spannung auf die nächste Übung.

Bevor jedoch weiter praktisch gearbeitet wurde, zeigten die Teamerinnen den Kurzfilm – eigentlich ein Musikvideo – zu Jan Roths Stück „Einundzwanzig“ (Daniel Spindler & Martin Eichhorn, 2013). Der Film zeigt die einfache, aber dafür eindrucksvolle Animation von Alltagsgegenständen im Rhythmus der Musik. Die SuS überlegten, wie manche der Trickaufnahmen entstanden sein könnten, auch im Hinblick darauf, diese später selbst auszuprobieren. Um die aufwendige Arbeit mit Tricktechniken genauer zu erklären, entschieden sich die Teamerinnen jedoch zuerst dafür sog. **Wendebilder** zu basteln. Auch das Mitbringen kleiner Filmrollen machte es für die SuS einfacher zu verstehen, dass EINE Sekunde Film aus



„Einundzwanzig“ ist zu sehen bei Vimeo: <https://vimeo.com/81976346>

eigentlich 24 Einzelbildern besteht – Man also eine ganze Menge Fotos aufnehmen muss, will man einen eigenen kleinen Trickfilm herstellen. Die Wendebilder waren ein voller Erfolg. Ob ein Fisch im Glas oder die Blume in der Vase – die gebastelten Ergebnisse überraschten in ihrer Vielseitigkeit und Eindrücklichkeit.

#### WENDEBILDER:

*Ein Wendebild, auch Thaumatrope genannt, ist ein optisches Spielzeug, das die Trägheit des Auges verdeutlicht und damit das filmische Prinzip der schnellen Bewegung von Einzelbildern aufgreift. Durch das Drehen einer Scheibe mit unterschiedlichen Bildern auf jeder Seite, verschmelzen beide zu einem einzigen Bild. Dafür werden zwei gleich große Kreise gezeichnet, in die zwei zusammen passende Bildpaare gemalt werden – bspw. ein Vogel in dem einen Kreis, ein Käfig in dem anderen Kreis. Beide Zeichnungen müssen an die gleiche Stelle im Kreis platziert werden. Anschließend werden die Kreisbilder ausgeschnitten und jeweils mit den Rückseiten aufeinandergelegt. Dazwischen platziert man den oberen Teil eines dünnen Holzspießes und klebt alles zusammen. Nun wird der Stab am unteren Ende zwischen den Händen hin und her ‚gezwirbelt‘ – es entsteht der Eindruck, als säße der Vogel im Käfig oder die Blume befände sich eben in der Vase.*



#### BLOCK II

In Erinnerung an das Musikvideo „Einundzwanzig“, widmeten sich die Jugendlichen im zweiten Block ganz und gar der Tricktechnik. Dafür brachten sie verschiedene Materialien zur Animation mit aus ihren Klassen – Stifte, Knete, Sand, Ballons und Figuren. In zwei Gruppen aufgeteilt, arbeiteten sie an verschiedenen Tischen mit der **Stopptrick-** und auch **Stop-Motion-Technik**.

#### STOPPTRICK-TECHNIK:

*Es wird eine Einstellung aufgenommen, dann die Videokamera gestoppt. Etwas im Bild wird verändert – ein Gegenstand bspw. hinzugefügt, weggenommen oder an eine andere Stelle platziert. Dann wird die Aufnahme fortgeführt. Wichtig ist die Fixierung der Kamera auf einem Stativ, da diese keinerlei Positionsveränderung erfahren darf. Wird die Aufnahme als Ganzes abgespielt, entsteht der Eindruck des fertigen Tricks.*

#### STOP-MOTION-TECHNIK:

*Als Abwandlung der Stopptricks, werden mit der Fotokamera (alternativ Videokamera mit Fotofunktion) einzelne Bilder von unbewegten Motiven aufgenommen. Auch hier findet für jedes neu aufgenommene Bild eine kleine Positionsveränderung statt. Das schnelle hintereinander Abspielen der Aufnahmen erzeugt später die Illusion von Bewegung. Hier eignet sich am besten das Arbeiten mit der Trickbox, die bei einigen Medienzentren ausgeliehen, aber mit einfachen Mitteln auch nachgebaut werden kann.*



### BLOCK III

Da die verschiedenen Tricktechniken in der Realisierung sehr zeitintensiv sind, nutzte die Gruppe auch einen Teil des dritten Blocks zur Fertigstellung. Als Tagesabschluss sahen die SuS den Film „Lunars Bilder“ von dem französischen Filmmacher Jean-Stéphane Sauvaire (2000, 4:30 Min.). Lunar ist ein kolumbianischer Junge, der mit nur wenigen Worten den Ort an dem er wohnt vorstellt, genauso wie seine Familie und Freunde - ein Portrait in Bildern, eingefangen durch einen alten, ausrangierten Fernsehrahmen.



Filmstill „Lunars Bilder“

Dass der Film fast ganz ohne Worte auskommt und die SuS dennoch etwas über Lunars Lebenswelt erfahren, eröffnete für sie eine ganz neue Perspektive im Hinblick auf das Drehen mit der Kamera. Die meisten von ihnen haben zum Teil erhebliche Schwierigkeiten beim Sprechen und Formulieren von klaren Sätzen. Auch wenn das Engagement für das Projekt groß war, verunsicherte diese Komponente manche der Jugendlichen doch sehr. Die Möglichkeit, einen Film ganz ohne Sprache entstehen zu lassen, der dennoch inhaltlich erzählt, wurde mit „Lunars Bilder“ mehr als plastisch vorgeführt.

Die letzten 20 Minuten widmeten die SuS dementsprechend der Gestaltung von Fernsehrahmen, die am folgenden Tag für den Dreh eigener „Bilder“ verwendet werden sollten.

Tag 3

### BLOCK I

Auch dieser Tag begann mit der Sichtung der am Vortag aufgenommenen und fertig geschnittenen Trickarbeiten. Das Ergebnis überraschte die Jugendlichen erneut. Zum Einen realisierten sie das Verhältnis von Aufwand und Resultat - fast 2 Stunden Arbeit mündeten in ‚gerade einmal‘ vier Minuten Film. Zum Anderen waren sie begeistert von der Wirkungskraft der tags zuvor überlegten Trickideen. Die Abstraktionsleistung, sich ein Ergebnis im Vorfeld vorzustellen und darauf hin zu arbeiten, stellte für manche der SuS eine große Herausforderung dar. Umso stolzer waren sie nun beim Anblick des fertigen Films.

Voll motiviert begaben sie sich in die nächste filmische Übung - das Drehen mit Hilfe des Fernsehrahmens. Ziel war es, besondere Orte oder Lieblingsorte der Schule zu portraituren. In zwei Teams erkundeten die SuS das Gelände und positionierten immer dann den Rahmen vor der Kamera, wenn sie etwas für interessant, besonders oder wichtig erachteten.





## BLOCK II

Auch nach der Pause arbeiteten die Jugendlichen nochmals eine halbe Stunde an den Aufnahmen. Danach versuchten die Teamerinnen einen neuen Impuls in die Gruppe zu geben, indem sie einen Ausschnitt aus dem Film „Mo – Ich kann Fliegen“ (André Hörmann, 2014, 14 Min.) zeigten. Der 11-jährige Mo aus Memphis (USA) hat ein ganz besonderes Hobby. Er entwirft und schneidert Fliegen in allen Formen und Farben. Er verkauft sie mit Hilfe seiner Mutter sogar auf Märkten und über das Internet.

Im Gespräch über den Dokumentarfilm wurde schnell deutlich, wie sympathisch Mo allen Jugendlichen war. Sie bewerteten den Film durchweg positiv und nahmen großen Anteil an seiner Lebensgeschichte, im Besonderen an Mo's Verhältnis zu seinem an einem anderen Ort lebenden Vater, den er deshalb nur selten sieht. Mit „Mo – Ich kann Fliegen“ zeigten die Teamerinnen während der Woche gleichsam erstmals einen vor allem narrativ aufgebauten Film. Waren bei den anderen Filmen vor allem formal-ästhetische Besonderheiten bestimmend, wird hier eine klassische Handlungsabfolge erzählt. Einer der SuS, der sich zuvor eher zurückhaltend gezeigt hatte und sich normalerweise nur themenspezifisch konzentrieren und fokussieren kann, machte hier überraschenderweise äußerst detailgenaue Angaben zum Filmgeschehen und zeigte eine äußerst empathische Haltung gegenüber Mo's Situation.



„Mo – Ich kann Fliegen“, zu sehen in der Mediathek von ZDF tivi.

Die Filmausschnitte nutzten die Teamerinnen als Ausgangspunkt, um über die Hobbys der Jugendlichen zu sprechen. Die grundsätzlich dokumentarische Arbeitsweise des Projekts legt es immer auch nahe, die jungen Teilnehmer und Teilnehmerinnen selbst in den Fokus der filmischen Arbeit zu setzen.

In einer kurzen Recherchephase überlegten die SuS, wie sie ihre Freizeit verbringen und welchen Hobbys sie regelmäßig nachgehen. Diese Aufgabe fiel vielen der Jugendlichen schwer. Teilweise war es ihnen nicht möglich ohne Nachhelfen eine regelmäßige Freizeitbeschäftigung zu benennen. Schnell wurde klar, dass diese thematische Ausrichtung sich nicht für eine filmische Aufarbeitung eignen würde.

## BLOCK III

Alternativ wendete die Gruppe sich nach der Pause erneut dem Thema Schule zu. Dazu sahen die SuS einen kurzen Ausschnitt aus dem Film „Herr Rucker“ (Anna Wahle, 2009, 13 Min.). Der Hauptprotagonist Nico ist ein Außenseiter an seiner Schule, engagiert sich gleichzeitig aber in verschiedenen schulischen Bereichen und will später einmal Hausmeister werden. Der kurze Impuls sollte den Blick auf die eigene Schule nochmals öffnen – Welche Besonderheiten gibt es? Wie können bspw. die verschiedenen Aktivitätsangebote, angefangen bei der Tierpflege bis hin zum Kettcar fahren vorgestellt werden? Schnell wurde klar, dass es dieses Mal nicht ganz ohne Erzählen gehen würde. Ausgestattet mit Mikrofon und Kamera teilte sich die Gruppe wieder in

zwei Filmteams. Zielstrebig dokumentierten sie die einzelnen Bereiche des schulischen Lebens in Form einer kurzen Reportage und damit in Bild UND Ton – Keine Selbstverständlichkeit für die Gruppe, deren größte Herausforderung gerade im sprachlichen Ausdruck lag. Umso wichtiger war die Einbeziehung von technischen Hilfsmitteln wie Mikrofonen, die eine zusätzliche Konzentrationshilfe boten.

Tag 4

#### BLOCK I & II

Der vorletzte Tag begann erneut mit dem Anschauen der Vortagsergebnisse. Mit „Unsere Bilder“ war ein sechsminütiges Portrait der Schule entstanden, dass durch die Präsenz der Rahmen und der Jugendlichen im Bild selbst eine sehr persönliche Note bekommen hatte. Gerade das Fehlen der sprachlichen Ebene verstärkt den visuellen Eindruck und lässt die Gesichter der Jugendlichen sprichwörtlich Bände erzählen.

Die restliche Zeit des ersten Projektblocks, genauso wie den zweiten, verbrachten die SuS mit dem Sammeln weiterer Aufnahmen für die Reportage. Immer offener und entspannter gingen sie mit der Situation um, vor der Kamera zu reden. Sie überlegten sich vor der Aufnahme kurze und prägnante Aussagen zu den einzelnen Orten, improvisierten aber auch oder erzählten gar frei. Selbst der begleitende Lehrer war erstaunt über die Konzentration und das Engagement, sich sprachlich über das bisher gewohnte hinauszuwagen. Aber auch die SuS, die sich nicht vor die Kamera trauten, übernahmen verantwortungsbewusst verschiedene Aufgaben hinter dieser.



#### Block III

Der letzte Block des Tages war der Organisation der Abschlussveranstaltung gewidmet. Nach anfänglichem Zögern, meldeten sich vier der SuS als Moderatoren. Sie würden durch die Veranstaltung führen und die vier filmischen Ergebnisse kurz einleiten. Nach Absprache der Räumlichkeiten und der Technik, bastelten die SuS individuelle Einladungskarten für die Klassen der Mittel- und Oberstufe. Die Gruppe rechnete mit ungefähr 90 Gästen und ging dementsprechend mehr als aufgeregt nach Hause.

Auch der letzte Tag begann mit der Sichtung des zuletzt fertig geschnittenen Films. Aus den Aufnahmen über die Schule entstand die 11-minütige Reportage „Schule mal anders“. Die SuS waren sichtlich angetan und konnten es kaum abwarten alle gedrehten Filme der Woche endlich vor Publikum zu zeigen. Während einige der SuS mit einer der Teamerinnen bereits die Räumlichkeit vorbereiteten, übten die anderen die Moderation. Die Veranstaltung begann pünktlich um 11 Uhr, vor großem Zuschauerraum.

Die Aufregung war kaum noch auszuhalten. Erst als die Veranstaltung vorüber war, ergoss sich diese in helle Begeisterung. Das Projekt wurde erneut zu einem unvergesslichen Erlebnis bei allen Beteiligten, so dass die Einladung mit dem Projekt erneut an die Schule zu kommen, schnell ausgesprochen war.

Die SuS hatten mit dem Projekt „Ein Kino für Alle!“ die Möglichkeit sich selbst kennenzulernen, sich auszuprobieren, eigene Grenzen zu überwinden und sich und andere zu überraschen. Erst durch die Kombination aus Film sehen und Film realisieren erkannte die Gruppe das Potential, sich mit der Kamera selbst auszudrücken und verschiedene Gestaltungsmittel auch wirklich zu verinnerlichen. Eine Erfahrung, die über den schulischen Alltag hinaus Wirkung zeigen wird.

### **Fazit Anna Hillebrand und Jan Schütz**

(Lehrkräfte für Sonderpädagogik am Rönshof, Duisburg)

Unsere Schülerinnen und Schüler hatten bis zu diesem Projekt nur als Konsumenten mit Film zu tun. In die Entstehung von Filmen reinzuschmecken und zu sehen „Wer“ und „Was“ alles zur Entstehung eines Films notwendig ist, bot eine völlig neue Erfahrung für alle Beteiligten. Dabei konnten die Schülerinnen und Schüler ihre individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten hinter der Kamera, aber auch vor der Kamera, austesten und erweitern.

Es war eine durchweg entspannte Arbeitsatmosphäre zu spüren, was die Schülerinnen und Schüler besonders motivierte und ihnen das Vertrauen gab, sich auszuprobieren. Einige Schülerinnen legten in der Woche ihre Angst ab und zeigten bisher verborgene Kompetenzen. Andere Schüler wuchsen über sich hinaus und leisteten wirklich gute Arbeit vor der Kamera. Langeweile kam dabei nicht auf, was uns zeigte, dass die Arbeit der Medienpädagoginnen bestens auf die individuellen Bedürfnisse unserer Schülerschaft abgestimmt war.

Die abschließende Präsentation vor der gesamten Schule und der tosende Applaus waren natürlich ein krönender Abschluss einer wunderbaren Woche. Die gedrehten Filme präsentieren die große Bandbreite der Fähigkeiten unserer Schülerinnen und Schüler auf eine völlig neue Art und wir werden in Zukunft gern mit dem Ergebnis angeben.

**doxs!-Projektleitung und -organisation:** Gudrun Sommer, Claudia Ziegenfuß

**Projektdurchführung:** Claudia Ziegenfuß, Larissa Braunöhler